

# blickpunkt ILLENAU



Der Förderkreis „Forum Illenau“ informiert!

*Ulrike Tontsch aus Bamberg steht vor der Büste ihres Urgroßvaters im Illenau Arkaden Museum.  
Foto: Michael Karle*

## Nachfahren besuchen die Grabstätte des langjährigen Illenau Leiters und Reformators Heinrich Schüle



Ein Familientreffen der besonderen Art fand im November 2022 in der Illenau statt. Ulrike Tontsch, Urnenkelin von Heinrich Schüle, dem dritten Direktor der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt, hatte den Besuch von Tochter und Ehemann zum Geburtstag geschenkt bekommen.

„Um das Jahr 2000 war ich schon einmal in Achern. Damals wirkte hier alles eher etwas verlassen“, erinnert sich Ulrike Tontsch.

Aus dem Tagebuch des Großvaters Adolf Schüle bringt die Germanistin interessante Erkenntnisse mit.

Adolf, das älteste von insgesamt vier Kindern Heinrich Schüles und seiner Frau Mathilde, wird 1866 geboren und verbringt den ersten Teil seiner Kindheit in Achern.

Christian Roller, den Gründer der Illenau, dessen Hilfsarzt Heinrich Schüle ab 1863 war, beschreibt Adolf Schüle als „strengen Herrscher, Büro- und Autokrat“, während dessen Freund und Nachfolger Karl Hergt „lieb und gütig“ war.

Nach Christian Rollers Tod 1878 erhält Heinrich Schüle die Position des II. Arztes der Illenau. 1890, mittlerweile ist Roller-Nachfolger Karl Hergt verstorben, wird

Heinrich Schüle durch den badischen Großherzog Friedrich I. zum Direktor der Illenau berufen. Die Eltern hätten sich kennengelernt, weil der Bruder der Mutter wie Heinrich Schüle in Freiburg Medizin studierte. Auf Rat von Professor Kussmaul sei Heinrich Schüle direkt nach dem Studium in die Illenau gegangen.

Heinrich Schüle, lebt bis zu seinem Tod im Dezember 1916 mehr als 50 Jahre in der Illenau. Er lehnt Angebote von bedeutenden Lehrstühlen in Zürich, Marburg und zuletzt in Freiburg ab. Adolf Schüle sagt, der Vater habe „rührend für Frau und Kind (gesorgt), hatte ein offenes Herz für die Kranken, der Beruf ging ihm über alles.“

Ulrike Tontsch, deren Ehemann Manfred die Tagebucheinträge aus altdeutscher in die lateinische Schrift übertragen hatte, zeigte sich neben dem Museum auch von dem ebenfalls durch Heinrich Schüle modernisierten Illenauer Friedhof begeistert. Vor seinem Tod hatte Schüle dort eine Grabstätte für die Familie eingerichtet.

„Mein Urgroßvater war wohl ein Autokrat. Aber er ist trotz langjähriger Treue zur Illenau auch ein Freigeist geblieben“, sagt Ulrike Tontsch.

*Michael Karle*

## Heinrich Schüle – Erneuerung der über 50 Jahre alten Illenau und seine Bedeu- tung als Wissenschaftler

Heinrich Schüle kommt 1863 nach dem Abschluss des Medizinstudiums in Freiburg als Hilfsarzt in die Illenau. Professor Adolf Kussmaul dürfte dabei eine vermittelnde Rolle gespielt haben.

Kussmaul war 1854 selbst für ein halbes Jahr in der Illenau gewesen, hatte dort auch Bernhard Gudden kennengelernt. Gudden, von 1851 bis 1854 Assistenzarzt bei Christian Roller, vertrat das insbesondere in der englischen Psychiatrie der Zeit geltende „no restraint-Prinzip“ des strikten Verzichts auf Zwangsmaßnahmen.

In seinen ersten Illenauer Jahren entwickelt Heinrich Schüle eine enge Freundschaft zu Richard Krafft-Ebing, der in den 1860er Jahren bei Christian Roller und Karl Hergt in die Behandlung geisteskranker Menschen eingeführt wurde. Schüle pflegt in den ersten Illenauer Jahren weiteren fachlichen Kontakt mit Adolf Kussmaul und der Universität Freiburg. Alexander Ecker war einer der wichtigen Universitätslehrer für Heinrich Schüle gewesen. Eckers Forschungen über die Hirnwindungen des Menschen sind auch grundlegend für Schüles mikroskopische Untersuchungen des Nervensystems.

Heinrich Schüle lehnt im Unterschied zu Richard Krafft-Ebing (später Straßburg/Graz/Wien) und Bernhard Gudden (später Zürich/ München) Berufungen an Universitäten ab. Bleibende Bedeutung erreicht Schüle als Berater der badischen Regierung für die Entwicklung der psychiatrischen Anstalten.

Als Bau- und Umbaumaßnahmen in der Illenau zeugen das Wasserreservoir (1893), der Festsaal, die Kapelle mit Orgelneubau (1896) das Sektionshaus (1902 - heute Jugendkirche Illenau), Männer- und Frauenlandhaus (1903), die Beobachtungsabteilungen für ruhige und halbruhige Kranke (1904), die neue Küche (1905, heute Dienststellen des Ortenaukreises), ein Feuerwehrgebäude (1908) und ein neues Ärztehaus (1911) vom beispielhaften Wirken Heinrich Schüles. Zudem sind der Abriss der Anstaltsmauern und der Zellentrakte beispielhafte Entwicklungsmaßnahmen.

Heinrich Schüle erreicht für die Illenau auch den Status einer Aufnahmeanstalt für Mittelbaden. Diesen haben auch die Universitätskliniken Freiburg und Heidelberg inne. Die Illenauer Ärzte können somit



Foto: Stadtarchiv Achern/Pache-Album

Patienten für die eigene Einrichtung auswählen, oder an die Anstalten in Pforzheim, Emmendingen oder Wiesloch abgeben. Sogenannte „Klasse-Patienten“ dürften in der Illenau geblieben sein.

Die hohe Anerkennung für den Wissenschaftler Heinrich Schüle drückt sich auch darin aus, dass ihm die Verfassung des Bands „Klinische Psychiatrie“ im Handbuch der Medizin anvertraut wird. Schüles Werk erscheint 1878 in Leipzig. 1886 folgt die „Specielle Pathologie und Therapie der Geisteskrankheiten“ (Leipzig).

Heinrich Schüle ist auch Mitredakteur der Zeitschrift der „Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie“, einer der wichtigsten Orte der Fachdiskussion der sogenannten „Anstaltspsychiatrie“.

1873 erhält Heinrich Schüle die Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg. 1903 ernennt ihn Bürgermeister Otto Oberföll zum Ehrenbürger der Stadt.

Michael Karle

## Adolph Schüle schreibt in seinem Tagebuch über ...

### ... die Familie Heinrich und Mathilde Schüle:

„Mein Vater konnte herzensgut und lieb sein, aber es kam bei ihm auf Stimmungen an. Letztesendes hat er mir alles getan, was ich erbat. Aber später war er doch sehr egozentrisch geworden. Er sprach fast nichts ab an der Sache. Dann war er auch sehr verschlossen; er erzählte von sich nichts, frug aber auch nie mich über meine Verhältnisse. Auch über Mamas Krankheit sprach er nie und das war nicht gut. Papa vereinte sehr große und auch kleine Eigenschaften in sich.

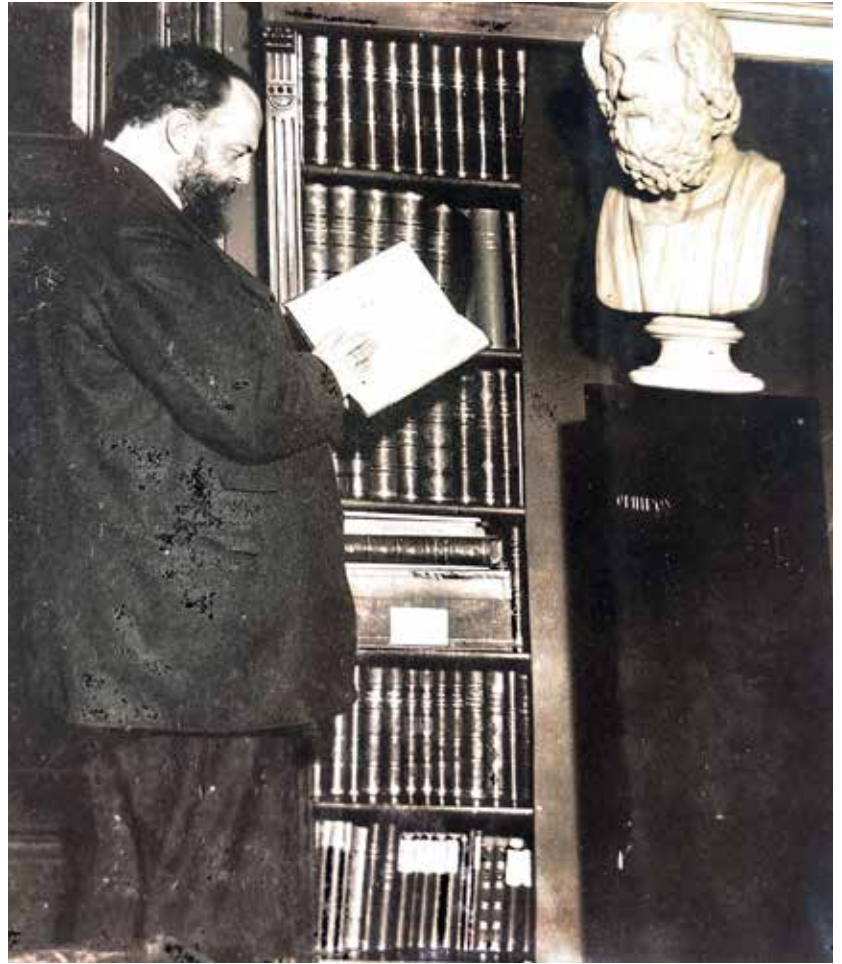
Er sorgte rührend für Frau und Kind, hatte ein offenes Herz für die Kranken, der Beruf ging ihm über alles. Er war sicher ein außergewöhnlicher Mensch, dessen berufliche und wissenschaftliche äußere Eigenschaften die des Charakters überragten. Mama war eine liebe, wenig gebildete, sehr tüchtige Frau. Herb und etwas kühl wie die Bergbewohner, aber ihrem Mann unendlich ergeben. Die Kinder kamen in zweiter Reihe. Else hat sie sehr bevorzugt.

### ... die Schwester Else

1876: Else - mein Liebling abgöttisch von mir verehrt, geliebt, verwöhnt, war eine Frau von seltener Begabung ... Sie heiratete einen Assistenzarzt, Dr. Fischer, war in Illenau, Emmendingen, Wiesloch. Eine nie unglückliche, aber auch nicht glückliche Ehe. ... Sie hat ihr Herz wohl nie verloren. Alles gehörte dem Sohn Max, der heute noch auf Anstellung als Sänger wartet.

### ... seine Zeit als Kind in Achern

Die Jahre bis 1887 waren sehr schön. Die Anstalt mit ihren Obstgärten, der Landwirtschaft, Bächen und Bädern gab uns Kindern reichlich Gelegenheit zum Spielen. Ich war ein lebhaftes Kind, das schon frühzeitig mit dem Vater über die schwierigsten Themata sprechen wollte. Mein Vater hat sich mir damals auch recht oft gewidmet, später verschlang bei ihm die Berufsarbeit manches, was mir gehört hätte.



Der junge Heinrich Schüle – Foto: Familie Tontsch/privat

In Erinnerung steht mir noch der erste Direktor von Illenau Roller, ein strenger Herrscher, Büro- und Autokrat, dann sein Nachfolger, der liebe, gütige Hergt, der mit 83 Jahren in den Sielen starb. 1878 musste ich von Hauese weg, da Achern keine höhere Schule hatte.

### ... und den Tod Heinrich Schüles:

Am 9.12.16 starb ganz schnell mein Vater. Else und ich weilten an seinem Bett. Abendrot auf der Hornisgrinde, als es zu Ende ging. Um 10  $\frac{3}{4}$  h atmete er aus. Dann gingen Else und ich noch durch die stille Mondnacht, die ein leichter Schneeflor erfüllte. Das Testament brachte Else und mir eine Enttäuschung ... (Anm.: wegen ungerecht empfundener Erbteilung mit Bruder Fritz). Papa ist eben immer Autokrat gewesen und so ist er es geblieben.





## Aktuelle Ausstellung

Das Illenau Arkaden Museum zeigt **ab dem 20. Januar** die Ausstellung „**Künstler-Patient\*innen aus Württemberg und Baden. (Aus-)Wege und (Selbst-)Verwirklichung**“.

In dieser Ausstellung werden Menschen porträtiert, die auf eigene Art die Kunst in verschiedenen Gebieten bereichert haben. Allen sind psychische Erkrankungen gemeinsam und sie wurden zeitweise in Anstalten in Baden und Württemberg behandelt. Diese Erkrankungen waren für das Schaffen der Künstlerinnen und Künstler teils eine Zäsur oder sie scheinen die künstlerische Produktivität zur Verarbeitung der Erkrankung angeregt zu haben.

Geöffnet ist das Illenau Arkaden Museum Mittwoch bis Sonntag 9 bis 17 Uhr.

*Klemens Helmholz*



Foto: Klemens Helmholz

## Vorschau auf einen begleitenden Vortrag

**„Den Ärzten zum Trotz malen – das Leben und künstlerische Schaffen der Künstlerin und Patientin Helena Philomena Klara Katinka Maisch“**

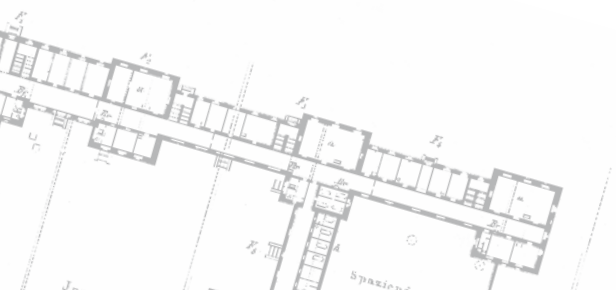
Mit einem Vortrag unter diesem Titel berichtet die Solinger Kunsthistorikerin Hanna Sauer über das Schicksal der Malerin, an die auch im Illenau Arkaden Museum erinnert wird.

Frauen, die sich als Malerin ausbilden lassen wollten, waren noch bis 1919 von den Kunstakademien ausgeschlossen. Sie wurden bis dahin als „Malweiber“ verspottet und mussten private Malschulen besuchen. Daher der Ausspruch von Helena Maisch: „Ich bin kein Malweib, ich bin Malerin“. Mit einer psychischen Erkrankung wurde sie 1904 zum ersten Mal in die Anstalt Illenau aufgenommen. Nach einer Besse-

rung entlassen, musste sie ab 1911 in den Anstalten Illenau, Emmendingen und Reichenau für lange Zeit behandelt werden. Nach der endgültigen Entlassung lebte sie bis zu ihrem Tod 1941 bei ihrer Schwester in Karlsruhe. Einige ihrer Bilder wurden in die Sammlung Prinzhorn in Heidelberg aufgenommen.

*Klemens Helmholz*

Der Vortrag findet **am 17. Februar um 19.30 Uhr** im **Illenau Arkaden Museum** statt, wie immer bei freiem Eintritt.



# Arkaden Museum **im Fokus**

Ein Museum ist nicht der Ort, Sachverhalte erschöpfend darzustellen. Ein Museum soll anregen, in Erstaunen versetzen und letztlich den Besucher auch unterhalten. Somit konzentrieren sich Informationen auf das Wesentliche und manche Zusammenhänge, die man gern tiefer betrachten würde, müssen ausgespart werden.

Auch bleibt es bei der Fülle des dargebotenen Materials nicht aus, dass beim Rundgang durch die einzelnen Stationen manches übersehen oder nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit registriert wird.

Unter der Rubrik **Arkaden Museum im Fokus** sollen deshalb einzelne Menschen oder Sachverhalte herausgegriffen werden, die es wert sind, dass man sich für ihre Betrachtung etwas mehr Zeit lässt.

## Die Namen auf den Grabplatten am **Familiengrab Heinrich Schüle**



Foto: Michael Karle

GEHEIMER MEDIZINALRAT <b>DR. MAX FISCHER</b>  GEB. 25. VI. 1862 GEST. 8. VII. 1940	<b>ELSE FISCHER</b> <b>GEB. SCHÜLE</b>  GEB. 26. V. 1876 GEST. 30. X. 1932	<b>HEINRICH SCHÜLE</b> DIRECTOR VON ILLENAU  GEB. 24. VIII. 1840 GEST. 9. XII. 1916	<b>MATHILDE SCHÜLE</b> GEB. LAHIEF  GEB. 4. II. 1840 GEST. 16. VIII. 1905	<b>HEINRICH SCHÜLE</b> LEUTNANT  GEB. 10. VI. 1870 GEST. 7. VI. 1912
GEHEIMER MEDIZINALRAT <b>DR. MAX FISCHER</b>  GEB. 25. VI. 1862 GEST. 8. VII. 1940	<b>ELSBETH FISCHER</b> GEB. FISCHER  GEB. 28. VIII. 1902 GEST. 29. XI. 1981	<b>ELFRIEDE SCHÜLE</b> GEB. KÖNNEMANN  GEB. 1889 GEST. 1937	<b>ADOLPH SCHÜLE</b> PROFESSOR  GEB. 1876 GEST. 1937	<b>FRIEDA SCHÜLE</b> GEB. SCHEUERMANN  GEB. 1883 GEST. 1973

### Anmerkungen:

Frieda Schüle, geborene Scheuermann, ist die zweite Ehefrau von Professor Adolph Schüle (Sohn von Illenau Direktor Heinrich Schüle).

Elfriede Schüle ist die dritte Ehefrau von Adolph Schüle.

Die erste Ehefrau von Adolph Schüle war Anna Schüle, geborene Hasenclever (1876 – 1936).

Else Fischer ist Tochter von Heinrich Schüle und Ehefrau von Max Fischer (Gründungsdirektor der Heil und Pflegeanstalt Wiesloch). Die Urnen des Ehepaars wurden 1937 ins Familiengrab Schüle übertragen.



## Unsere neue Vereinswebsite

Anfang Mai 2022 ging unsere neue Vereinswebsite online. Nach Überarbeitung des Konzeptes und zeitgemäßer Gestaltung wurden auch die technischen Anforderungen berücksichtigt.

Ein Besuch lohnt sich:  
[www.illenau-arkaden.de](http://www.illenau-arkaden.de)



## 3. Auflage 175 Jahre Illenau – Erinnern. Gedenken. Gestalten.

Anfang 2023 werden wir eine **3. Auflage** drucken lassen. Das Illenaubuch kann dann bald wieder in den **Acherner Buchhandlungen** und im **Illenau Arkaden Museum/Bistro Café** erworben werden.



## Projekt – Kulturforum Illenau

Bei der Namensfindung hat sich der Förderkreis mit dem Vorschlag „Kulturraum Illenau“ beteiligt. Dieser wurde in einer Sitzung des Verwaltungs-, Kultur- und Sozialausschusses vorgestellt. Mit dem nun gewählten Namen „Kulturforum Illenau“ können wir als Verein sehr gut leben.

Der Förderkreis entwickelt aktuell zusammen mit dem Stadtarchiv ein Konzept für die Bebilderung des neuen Kulturforums. Neben Infotafeln zu geschichtlichen Themen sieht das Konzept großflächige historische Bilder an verschiedenen Fokuswänden vor – in Anlehnung an die Bilder im Foyer.



1. Entwurf – Fotos: Florian Hofmeister

## auf einen Blick

Herausgeber: Förderkreis Forum Illenau e.V.  
Klara-Reimann-Str. 38, 77855 Achern  
[info@illenau-arkaden.de](mailto:info@illenau-arkaden.de)

Redaktion: Förderkreises Forum Illenau e.V.

Grafik:



[www.hofmeister-hiestand.de](http://www.hofmeister-hiestand.de)

Spendenkonto: Sparkasse Offenburg/Ortenau  
IBAN DE48 6645 0050 0088 0544 41  
BIC SOLADES1OFG

Volksbank eG – Die Gestalterbank  
IBAN DE26 6649 0000 0078 0003 09  
BICGENODE61OG1